

MAN RAY

14. Februar – 24. Juni 2018
Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 13. Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures.....	3
Presstext	5
Biografie	8
Das Buch zur Ausstellung	11
Zitate von Man Ray	13
Vorschau Ausstellungsprogramm	17
 Anhang 1:	 Bildauswahl und Credits

Facts & Figures

Kuratorin:	Lisa-Ortner Kreil
Kuratorische Assistenz:	Veronika Rudorfer
Ausstellungsmanagement:	Veronika Chambas-Wolf, Barbara Gilly, Oskar Klug
Dauer:	14. Februar bis 24. Juni 2018
Öffnungszeiten:	täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr
Adresse:	1010 Wien, Freyung 8
Website:	www.kunstforumwien.at
Facebook:	www.facebook.com/KunstforumWien

Katalog: „Man Ray“, herausgegeben von Ingrid Brugger und Lisa Ortner-Kreil, mit Beiträgen von Ingrid Brugger, Kim Knowles, Hans Kupelwieser, Bruce Nauman, Lisa Ortner-Kreil, Veronika Rudorfer, Katharina Steidl und James Welling. Gestaltung: Christian Schienerl, SCHIENERL D/AD. Erschienen im Kehrler Verlag, Heidelberg, gebunden, 240 Seiten, 20 x 26 cm, in deutscher Sprache, mit 250 Abbildungen in Farbe. Erhältlich um 32 Euro im Shop des Bank Austria Kunstforum Wien und im gut sortierten Buchhandel.

Medien-Downloads: www.kunstforumwien.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002, E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001, E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets: Bank Austria Kunstforum Wien
(www.kunstforumwien.at/tickets)
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
(www.bankaustria.wien-ticket.at)
OETICKET (www.oeticket.com)
Wien-Ticket (www.wien-ticket.at)

Eintritt: Erwachsene 11,- Euro
Senioren.....8,50 Euro
Art Start Card (17 bis 27 Jahre)..... 6,- Euro
Kinder bis 16 Jahre4,- Euro
Familienkarte22,- Euro
Gruppen (ab 10 Personen).....8,50 Euro
Kinder bis 6 Jahre frei
Personal Art Assistant, öff. Führung3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.kunstforumwien.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien
Tel.: +43 1 537 33-26
E-Mail: service@kunstforumwien.at

Presstext

MAN RAY

Man Ray (1890–1976) ist einer großen Allgemeinheit heute als Fotograf bekannt. Tatsächlich war er einer der produktivsten und vielseitigsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Während er in den USA längst als Ikone gilt, wurde sein Gesamtwerk in Europa bis dato nur spärlich rezipiert.

Die Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien widmet sich dieser Aufgabe und damit dem Universalkünstler Man Ray. Anhand von rund 200 Werken von internationalen Leihgebern, darunter dem Museum of Modern Art und dem Whitney Museum in New York, dem Centre Pompidou in Paris, der Tate London, der Sammlung Marion Meyer in Paris und der Fondazione Marconi in Mailand, stellt die Schau Man Rays richtungsweisenden intermedialen und damit zeitgenössischen Ansatz heraus. Malerei, Fotografie, Zeichnung, Assemblage, Aerografie, Film, Buch- und Objektkunst – es gibt kein Medium, mit dem Man Ray nicht gearbeitet hätte: So entsteht ein vielfältiges, poetisches und oft humorvolles Panorama, das es ermöglicht, erstmals den „ganzen Man Ray“ kennenzulernen.

Einflüsse von Fauvismus und Kubismus

Man Ray, der 1890 als Emmanuel Radnitzky in Philadelphia geboren wurde und 1976 im Alter von 86 Jahren in Paris verstarb, formte in seiner Experimentierfreude und mit schier unendlichem Ideenreichtum die Definition, wie und was heute als „Kunst“ betrachtet wird. Bereits zu Schulzeiten hegte Man Ray eine Faszination für die technische Zeichnung.

Am Beginn der Ausstellung steht Man Rays in Europa kaum bekanntes Frühwerk, das neben abstrakt-technischen Studien auch jene Gemälde umfasst, die während seines Aufenthalts in der Künstlerkolonie in Ridgefield (1913 bis 1915) entstanden und stark vom Fauvismus und Kubismus geprägt sind. Die Suche nach einer eigenen

Bildsprache setzte sich mit der Rückkehr nach New York fort, wo er sich der Fotografie und dem künstlerischen Potenzial alltäglicher Objekte zuwandte.

Kollaboration mit Marcel Duchamp

Gemeinsam mit Marcel Duchamp, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband, entstanden kongeniale Werke, die Begriffe wie Original und Dokumentation in Frage stellen und Geschlechtergrenzen, unter anderem durch das Posieren vor der Kamera in Frauenkleidung, verwischen. In ihren Kollaborationen nahmen Man Ray und Duchamp bereits in den 1910er-Jahren Ansätze der Konzeptkunst und Body Art vorweg.

1921 kam Man Ray nach Paris – die Dadaisten und Surrealisten nahmen ihn begeistert auf. Ohne sich jedoch einer Gruppierung anzuschließen, arbeitete er unter anderem eng mit Tristan Tzara und André Breton zusammen. Allmählich avancierte Man Ray zu einem der gefragtesten Fotografen der Stadt. Neben seiner künstlerischen Arbeit nahm er auch kommerzielle Aufträge an und fotografierte innovative Modestrecken für Zeitschriften wie „Harper’s Bazaar“ oder „Vogue“. Seine Experimente in der Dunkelkammer führten zur „Entdeckung“ der Rayografie – Man Rays Form des Fotogramms, einer kamerалosen Fototechnik – und zur Entwicklung der Solarisation, gemeinsam mit der Künstlerin Lee Miller, mit der er von 1929 bis 1932 liiert war.

Vorreiter der Intermedialität

Der Hauptraum des Bank Austria Kunstforum Wien ist dem medienübergreifenden Arbeiten – einer Praxis, die in der zeitgenössischen Kunstproduktion heute eine Selbstverständlichkeit ist – gewidmet. Man Ray wechselte scheinbar mühelos zwischen Objekt, Fotografie, Malerei und Zeichnung – und versuchte dabei stets, seiner jeweiligen Idee den geeignetsten künstlerischen Ausdruck zu verleihen. Alltagsobjekte wie Haushaltsgeräte oder Musikinstrumente verwandelte Man Ray so zu geheimnisvollen Objekten, die er in Fotografien und Gemälde (und vice versa) übersetzte. In einem eigens eingerichteten Cinéma werden Man Rays Filme, die in den

1920er-Jahren entstanden und prägend für die Ästhetik des Avantgardefilms sind, gezeigt.

Ende der 1930er-Jahre kehrte Man Ray wieder zur Malerei zurück und verarbeitete die Bedrohung Europas durch die Nationalsozialisten in heute geradezu prophetisch wirkenden Gemälden, deren markanteste Beispiele wie „La Fortune“ – dem Billardtisch, der über die Zukunft Europas zu entscheiden scheint – in der Schau versammelt sind.

Bis heute andauernde Rezeption

Abschließend wird erstmals auch der bis heute andauernden Rezeption Man Rays Beachtung geschenkt und so die Aktualität seiner Bildsprache und Kompositionen vor Augen geführt: Wie kaum ein anderer Künstler prägt Man Ray unsere (Alltags-)Kultur in Musikvideos, Mode, Kosmetik, Filmen, Graphic Novels, Einrichtungsgegenständen und Werbekampagnen. So verdeutlicht die Ausstellung Man Rays Rolle als Pionier der Intermedialität, der sich keinem Stil oder Künstlergruppe zugehörig fühlte, sich in den Verkörperungen seiner Ideen in verschiedensten Medien Mal um Mal neu erfand und sich somit bis heute jeder Kategorisierung entzieht.

Biografie

MAN RAY

Emmanuel Radnitzky wird am 27. August 1890 in Philadelphia als das älteste von insgesamt vier Kindern geboren. 1898 zieht die Familie nach Williamsburg, Brooklyn. Nach seinem Highschool-Abschluss 1908, lehnt er ein Stipendium für ein Architekturstudium an der University of New York ab. Stattdessen richtet er sich ein Atelier in der elterlichen Wohnung ein und arbeitet unter anderem in einem Anzeigenbüro und einem technischen Verlag. Er besucht in dieser Zeit regelmäßig Alfred Stieglitz' Galerie 291 in Manhattan, wo er erstmals mit dem fotografischen Medium in Berührung kommt. Die Radnitzkys ändern 1912 den Familiennamen offiziell in „Ray“, aus Emmanuel wird „Man“. Man Ray schreibt sich am progressiv-anarchistischen Ferrer Center in Harlem ein und belegt Kurse unter anderem bei George Bellows und Robert Henri.

Zu Beginn des Jahres 1913 besucht Man Ray mehrmals die Armory Show. Im Frühjahr desselben Jahres zieht er in eine Künstlerkolonie in Ridgefield, New Jersey und widmet sich dort vom Kubismus und Fauvismus beeinflussten Landschafts- und Aktstudien. Im August 1913 lernt Man Ray in Ridgefield die belgische Dichterin Donna Lecoer (Künstlername Adon Lacroix) kennen, sie heiraten am 27. August 1914. Im Herbst 1915 besucht Marcel Duchamp die Künstlerkolonie: Bei einem gemeinsamen Tennismatch begründet sich die lebenslange Freundschaft Man Rays und Duchamps. Im Oktober 1915 zeigt die New Yorker Daniel Gallery Man Rays erste Einzelausstellung. Im Winter 1915 beziehen Man Ray und Adon Lacroix ein Wohnatelier in der Lexington Avenue in New York. Unter Einfluss von Duchamps Readymades beginnt Man Ray sich für industriell gefertigte Gegenstände zu interessieren und integriert sie in seine Werke. 1917 beginnt Man Ray mit der Technik des Airbrush zu experimentieren, zahlreiche Aero grafien entstehen.

Nachdem Duchamp im Juni 1921 New York in Richtung Paris verlassen hat, versucht auch Man Ray finanzielle Mittel für einen Umzug nach Paris zu lukrieren. Mit Unterstützung seines Förderers Ferdinand Howald bricht er am 14. Juli 1921 nach Le Havre auf, am 22. Juli erreicht er Paris. Duchamp führt Man Ray in den Kreis der Dadaisten ein, dem unter anderem Louis Aragon, André Breton, Paul Éluard und seine Frau Gala, Jacques Rigaut, Philippe Soupault sowie Tristan Tzara angehören. Im Dezember 1921 eröffnet Man Ray seine erste Einzelausstellung „Éxposition Dada Man Ray“ in Paris. Er lernt das Modell Alice Prin (Künstlername Kiki de Montparnasse) kennen, bis 1928 sind sie ein Paar. Kiki wird sein wichtigstes Modell.

1922 experimentiert Man Ray mit der historischen Technik des Fotogramms und nennt seine „Entdeckung“ Rayografie. In den folgenden Jahren legt Man Ray seinen künstlerischen Fokus auf die Fotografie und avanciert zu einem der gefragtesten Portrait- und Modefotografen. Von 1923 bis 1926 ist die Fotografin Berenice Abbot seine Assistentin. In den Jahren 1923 bis 1929 entstehen vier Kurzfilme. Lee Miller und Man Ray führen von 1929 bis 1932 eine Beziehung und experimentieren mit der Fotografie; so entdecken sie im August 1929 die Solarisation. 1938 findet in Paris die wegweisende „Éxposition Internationale du Surréalisme“ statt, Man Ray ist unter anderem für die Beleuchtung zuständig. Im Juni 1940 verlässt Man Ray Paris aufgrund des Einmarschs der Nationalsozialisten in Frankreich und kehrt nach New York zurück.

Im September 1940 zieht Man Ray nach Kalifornien, wo er Juliet Browner kennenlernt. Beide beziehen 1941 ein Wohnatelier in der Vine Street, Los Angeles. Man Ray lehnt weitere Aufträge für Modefotografie ab und erstellt neue Versionen seiner verloren geglaubten, in Frankreich zurückgelassenen Werke. 1945 eröffnet die Ausstellung „Objects of My Affection“ in der Julien Levy Gallery in New York. Am 24. Oktober 1946 werden Man Ray und Juliet Browner, Max Ernst und Dorothea Tanning in einer Doppelhochzeit in Los Angeles getraut. 1948 präsentiert Man Ray seinen Gemäldezyklus „Shakespearean Equations“ im Rahmen der Ausstellung „To Be Continued Unnoticed“ in den Copely Galleries in Beverly Hills.

Im März 1951 verlassen Man Ray und Juliet Man Ray die USA Richtung Paris. Sie beziehen dort ein Wohnatelier in der Rue Férou. Man Ray widmet sich wieder verstärkt der Malerei. 1957 wird während der Ausstellung „Éxposition Dada 1916–1922“ in der Galerie de l’Institut in Paris Man Rays „Objet à détruire“ von Mitgliedern einer anarchistischen Studentengruppe zerstört. Auf der Biennale della Fotografia in Venedig wird Man Ray 1961 mit der Goldmedaille ausgezeichnet. 1966 eröffnet die erste umfassende Retrospektive im Los Angeles County Museum of Art. Im gleichen Jahr erhält Man Ray den Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie. 1976 wird Man Ray der Ordre des Arts et des Lettres durch die französische Regierung verliehen.

Am 18. November 1976 stirbt Man Ray im Alter von 86 in seinem Atelier in der Rue Férou. Er wird am Cimetière du Montparnasse beigesetzt.

DAS BUCH ZUR AUSSTELLUNG

„Man Ray“

Herausgegeben von Ingrid Brugger und Lisa Ortner-Kreil, mit Beiträgen von Ingrid Brugger, Kim Knowles, Hans Kupelwieser, Bruce Nauman, Lisa Ortner-Kreil, Veronika Rudorfer, Katharina Steidl und James Welling.

Gestaltung: Christian Schienerl,
SCHIENERL D/AD

Erschienen im Kehrer Verlag, Heidelberg,
gebunden, 240 Seiten, 20 x 26 cm, in
deutscher Sprache, mit 250 Abbildungen
in Farbe.



ISBN 978-3-86828-812-4

32 Euro, erhältlich im Shop des Bank
Austria Kunstforum Wien und im gut
sortierten Buchhandel.

Man Ray (1890–1976) ist heute vor allem für seine Fotografien bekannt: Werke wie „Le Violon d’Ingres“ oder „Tränen“ sind längst Ikonen unserer Bildwelt, seine Porträts von Künstlerkollegen wie Georges Braque, Pablo Picasso oder Salvador Dalí wie auch seine Modefotografien für Zeitschriften wie „Vogue“ oder „Harper’s Bazaar“ machten ihn zu einem der gefragtesten Fotografen im Paris der 1920er- und 1930er-Jahre und begründeten seinen Weltruhm. Seine fotografischen Experimente in der Dunkelkammer – beispielsweise die kamerалose Rayografie oder die Technik der Solarisation – faszinieren bis heute. Der Ausstellungskatalog erweitert den Blick auf Man Rays Werk, das neben Fotografie auch Malerei, Objektkunst, Film und Buchgestaltung umfasst und von einer beispiellosen Experimentierfreude zeugt. Indem Man Ray stets die künstlerische Idee ins Zentrum stellte, nahm er bereits Ansätze der Konzeptkunst und Praktiken der Gegenwartskunst vorweg, was sein Werk heute aktueller denn je erscheinen lässt.

Die Publikation enthält einen umfassenden Essay von Lisa Ortner-Kreil, Kuratorin der Ausstellung, der Man Rays intermedialen künstlerischen Ansatz analysiert und seinen bis heute andauernden Einfluss auf unsere (Bild-)Kultur offenlegt. Veronika Rudorfer, kuratorische Assistenz der Ausstellung, untersucht in ihrem Text Man Rays Frühwerk, das sich mühelos zwischen den Medien Malerei, Fotografie und Objekt bewegt. Kim Knowles, Dozentin für Film Studies an der Aberystwyth University, beleuchtet in ihrem Essay Man Rays Filme, die grundlegend für die Entwicklung einer Ästhetik des Avantgardefilmes sind. Katharina Steidl, Post-Doc der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, verortet Man Rays Rayografien in der historischen Entwicklung des Fotogramms und zeigt damit seinen innovativen Einsatz des fotografischen Mediums auf. In drei Artist Statements beschreiben Hans Kupelwieser, Bruce Nauman und James Welling den Einfluss Man Rays auf ihr eigenes künstlerisches Arbeiten. Eine reich bebilderte Biografie, die aus Zitaten von Man Rays 1963 publizierter Autobiografie „Self Portrait“ zusammengestellt wurde, lässt den Künstler abschließend selbst zu Wort kommen.

Zitate

MAN RAY

„Die Tricks von heute sind die Wahrheiten von morgen.“

“The tricks of today are the truths of tomorrow.”

„Die Natur schafft keine Kunstwerke. Wir und die einzigartige Fähigkeit des menschlichen Geistes zu deuten sind es, die Kunst sehen.“

“Nature does not create works of art. It is we, and the faculty of interpretation peculiar to the human mind, that see art.”

„Alle Kritiker sollten ermordet werden.“

“All critics should be assassinated.”

„Ich male das, was ich nicht fotografieren kann, was aus der Fantasie kommt, aus Träumen, oder aus einem unbewussten Trieb... Ich fotografiere das, was ich nicht malen will. Ich fotografiere das Sichtbare.“

“I paint what cannot be photographed, that which comes from the imagination or from dreams, or from an unconscious drive... I photograph the things that I do not wish to paint, the things which already have an existence.”

„Für mich ist ein Maler, wenn nicht das nützlichste, dann das am wenigsten schädlichste Mitglied unserer Gesellschaft.“

“To me, a painter, if not the most useful, is the least harmful member of our society.”

„Ein Schöpfer braucht nur einen Anhänger, um sich zu legitimieren.“

“A creator needs only one enthusiast to justify him.”

„Es war nie mein Ziel, meine Träume festzuhalten, ich wollte sie nur verwirklichen.“

“It has never been my object to record my dreams, just the determination to realize them.”

„Ich habe immer eine große Vorliebe für das Thema des Aktes gehabt, in meinen Gemälden wie auch in meinen Fotos, und ich muss gestehen, nicht nur aus künstlerischen Gründen.“

“Speaking of nudes, I have always had a great fondness for this subject, both in my paintings and in my photos, and I must admit, not for purely artistic reasons.”

„Wenn ich die Courage gehabt hätte, wäre ich ein Dieb oder Gangster geworden. Ich hatte sie nicht, also wurde ich Fotograf.“

“If I’d had the nerve, I’d have become a thief or a gangster, but since I didn’t, I became a photographer.”

„Die Leute fragen mich: ‚Was für eine Kamera benutzen Sie?‘– Ich sage: ‚Sie fragen einen Schriftsteller auch nicht, was für eine Schreibmaschine er verwendet.‘“

“People ask: ‘What camera do you use?’ – I say: ‘You don’t ask a writer what typewriter he uses.’”

„Was für eine Kamera benützen Sie am liebsten? – Keine! Ich muss sie alle verändern. Alle meine Fotoapparate sind von mir gestaltet. Ich zerlege die Linsen, füge sie wieder zusammen und gebe sie in Kameras, für die sie nicht vorgesehen sind.“

“What type of camera do you prefer to work with? – None! I have to modify them all. My cameras are all of my own design. I take lenses apart and put them together again and put them on cameras that were not meant for them.”

„Alles steht mit der Fotografie in Verbindung, weil letztlich alles fotografiert werden muss.“

“Everything is related to photography, because it all has to be photographed in the end.”

„Erfinden ist göttlich, Vervielfältigen ist menschlich.“

“To create is divine, to reproduce is human.”

„Manche der vollkommensten und gelungensten Kunstwerke sind entstanden, wenn deren Schöpfer keine Ahnung hatten, dass sie gerade ein Kunstwerk kreieren, sondern damit beschäftigt waren, eine Idee auszudrücken.“

“Some of the most complete and satisfying works of art have been produced when their authors had no idea of creating a work of art, but were concerned with the expression of an idea.”

„Natürlich wird es immer diejenigen geben, welche nur auf die Technik schauen und fragen ‚wie‘, während andere, neugierigerer Natur, fragen werden ‚warum‘. Persönlich habe ich immer Inspiration vor der Information bevorzugt.“

“Of course, there will always be those who look only at technique, who ask ‘how’, while others of a more curious nature will ask ‘why’. Personally, I have always preferred inspiration to information.”

„Mein Werke sind darauf angelegt, zu amüsieren, zu verärgern, zu verwirren, zu verblüffen und zur Reflexion anzuregen.“

“My works were designed to amuse, annoy, bewilder, mystify and inspire reflection.”

„Ich habe nie ein neuestes Bild gemalt“

“I have never painted a recent picture.”

„Schauen Sie, die Leute sagen, ich bin der Zeit voraus. Ich sage, nein, nicht ich bin meiner Zeit voraus. Es sind die Anderen, die der Zeit hinterherhinken.“

“Look, they say I’m ahead of the times. I said no, I’m never ahead of my time. It’s the others who are behind the times.”

VORSCHAU AUSSTELLUNGSPROGRAMM

Vom Fremden zum Neuen – Faszination Japan

Fernöstliche Ästhetik und die Dämmerung der Moderne in Europa

10. Oktober 2018 – 20. Jänner 2019

Die Herbstausstellung des Bank Austria Kunstforum Wien 2018 widmet sich der „Japomanie“ – der Begeisterung der westlichen Welt für die Ästhetik und die Bilderwelt des Fernen Ostens. Sie verfolgt die Entwicklung von der Faszination für das Fremdartige, Neue, von den Anfängen in den 1860er-Jahren bis weit nach der Jahrhundertwende, bis zu dessen Amalgamation in das Formenvokabular der westlichen Malerei, den Einfluss seiner Ästhetik auf die Entwicklung der Moderne um 1900.

Schon in den 1860er-Jahren erobern die elegant-exotische Ästhetik der Alltagsgegenstände, die exquisiten Textilien und vor allem die phantasievollen und erzählfreudigen Ukiyo-e, die leuchtend bunten Farbholzschnitte, den europäischen Markt und erfüllen die Sehnsüchte des Publikums nach einer unbekannteren Kultur und einer neuartigen Ästhetik.

Vor allem Künstler beginnen zu sammeln und das fremdartige Formenvokabular, die erstaunlichen Themen und Motive in ihre Bildsprache zu integrieren. Monet, Manet, Van Gogh und Degas sind die ersten, ihnen folgen die jüngeren – Toulouse-Lautrec, Bonnard, Vuillard oder Vallotton oder Franz Marc und Wassily Kandinsky, um nur die wichtigsten zu nennen.

Von Paris aus erobert die Japomanie ganz Europa – auch in Österreich entwickelt sich, ausgehend von der Wiener Weltausstellung 1873, ein regelrechter Hype um die fernöstliche Ästhetik, an der sich auch Gustav Klimt und Egon Schiele inspirieren.

In der Folge führen die Anregungen aus dem fernen Osten zu einer eigenständigen Interpretation und Umsetzung in eine neue, in die aufkommenden Moderne des 20.

Jahrhunderts führende Formensprache – in der die Tendenzen zur Abstraktion, zur Überwindung des konventionellen Bildraumes eigenständig weiterentwickelt werden.

Die Ausstellung zeigt Gemälde und Druckgraphik, aber auch Objekte und Möbel, und stellt die von fernöstlicher Ästhetik beeinflussten Europäischen Werke von Claude Monet über Edgar Degas zu Gustav Klimt oder Henri de Toulouse-Lautrec, den Nabis und dem Blauen Reiter, den Japanischen Holzschnitten, Paravents und Objekten gegenüber. An die 100 Exponate aus internationalen öffentlichen und privaten Sammlungen geben einen breiten Überblick über das in ganz Europa verbreitete Phänomen des „Japonismus“ vom späten 19. Jahrhundert bis zum Beginn der Avantgarden.

Kuratorin: Evelyn Benesch

TRESOR IM BANK AUSTRIA KUNSTFORUM WIEN

Michaela Frühwirth: handeln, erdwärts

26. April – 24. Juni 2018

Ausgangspunkt für Michaela Frühwirths großformatige Zeichnungen sind spezifische Orte. Dem Zeichenprozess gehen intensive Recherchen zu Kontext und Geschichte des jeweiligen Ortes und fotografische Dokumentationen vor Ort voraus. Die dann entstehenden Zeichnungen sind weit mehr als eine bloße Repräsentation des erforschten Ortes: Der oft lang andauernde Prozess, in dem eigene „Orte“ aus Grafit auf Papier entstehen, reflektiert einerseits die Genese des Minerals Grafit – eine natürliche Erscheinungsform von Kohlenstoff – und ermöglicht gleichzeitig eine Vertiefung in die Gegebenheiten und Bedingungen des Ortes.

In der Ausstellung „handeln, erdwärts“ im tesor im Bank Austria Kunstforum widmet sich Michaela Frühwirth dem letzten aktiven Grafitstollen Österreichs in Kaisersberg (Steiermark) und dem Eingang der Höhle von Chauvet in Südfrankreich, die menschliche (Bild-)Zeugnisse aus dem Jungpaläolithikum birgt. Der Grafitstollen Kaisersberg verweist auf die transformativen Prozesse der Geologie und die Kulturtechnik des Bergbaus, die Höhle von Chauvet auf den Akt des Bildermachens. Der Verweis auf den Ursprungsort des Grafits, der seit Jahrtausenden als technisches Material und Farbstoff verwendet wird, lässt Grafit zum (künstlerischen) Rohstoff und Medium zugleich werden. Dieses komplexe Referenzsystem wird durch sogenannte „Fußnoten“ erweitert, die in Form von Fotografien oder Videos den Zeichnungen beigelegt werden.

Michaela Frühwirth, geboren 1972 in Wien, Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Arnulf Rainer und an der The Cooper Union School of Architecture in New York. Von 2006 bis 2007 Resident an der Rijksakademie in Amsterdam. Dozentin für bildende Kunst an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam seit 2008. Lebt und arbeitet in Amsterdam.

Kuratorin: Veronika Rudorfer

MAN RAY IM BANK AUSTRIA KUNSTFORUM WIEN

Credits

001		<p>Man Ray <i>Noire et Blanche</i>, 1926 (um 1970) Silbergelatineprint Privatbesitz, Courtesy Galerie 1900-2000, Paris © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
002		<p>Man Ray <i>Autoportrait</i>, 1937/71 Bronze auf Plexiglas Sammlung Marion Meyer, Paris © Galerie Eva Meyer, Paris. © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
003		<p>Man Ray <i>Indestructible Object</i>, 1923/65 Metronom, Foto eines Auges, Büroklammer, Box Sammlung Marion Meyer, Paris © Marc Damage, courtesy Galerie Eva Meyer, Paris. © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
004		<p>Man Ray <i>Violon d'Ingres</i>, 1924 (1990) Courtesy Galerie Johannes Faber © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
005		<p>Man Ray <i>Man Ray 1914</i>, 1914 Öl auf Karton The Roland Penrose Collection © Lee Miller Archives, England 2017. All rights reserved. Supplied courtesy of The Penrose Collection. © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
006		<p>Man Ray <i>The Rope Dancer Accompanies Herself with Her Shadows</i>, 1916 Öl auf Leinwand The Museum of Modern Art, New York. Gift of G. David Thompson, 1954 © 2017. Digital image, The Museum of Modern Art, New York / Scala, Florenz</p>

		© MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18
007		<p>Man Ray <i>Gabrielle Chanel</i>, 1935/36 Silbergelatineprint Museum Ludwig, Köln © Rheinisches Bildarchiv, Man Ray, rba_d032664_01 © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
008		<p>Man Ray <i>Solarized Portrait of Lee Miller</i>, 1929 Silbergelatineabzug Museum Ludwig, Köln © Rheinisches Bildarchiv, Köln © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
009		<p>Man Ray <i>Ohne Titel (Rayografie)</i>, 1923 Silbergelatineabzug Museum Ludwig, Köln © Rheinisches Bildarchiv, Köln © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
010		<p>Man Ray <i>L'Énigme d'Isidore Ducasse</i>, 1920/1971 Empaquetage (Nähmaschine, Wolle, Seil) Sammlung Marion Meyer, Paris © Xavier Lahache, courtesy Galerie Eva Meyer, Paris © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
011		<p>Man Ray <i>Cadeau Gift</i>, 1921/1958 Bemaltes Bügeleisen und Nägel The Museum of Modern Art, New York, James Thrall Soby Fund, 1966 © 2017. Digital image, The Museum of Modern Art, New York / Scala, Florenz © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>

012		<p>Man Ray <i>Mime aus dem Album Revolving Doors</i>, 1926 Serigrafie The Museum of Modern Art, New York, The Walter P. Chrysler, Jr. Surrealist Collection © 2017. Digital image, The Museum of Modern Art, New York / Scala, Florenz © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
013		<p>Man Ray <i>The Veil</i>, 1930 Silbergelatineabzug The Museum of Modern Art, New York. Gift of James Thrall Soby © 2017. Digital image, The Museum of Modern Art, New York/Scala, Florenz © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>
014		<p>Man Ray <i>Tränen</i>, 1933 (1959) Silbergelatineabzug Museum Abteiberg Mönchengladbach © Foto: Ruth Kaiser © MAN RAY TRUST/Bildrecht, Wien, 2017/18</p>

Die Bilder stehen zum Download auf <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/manray> bereit.